

Nachrichten Juni 2009



Christen-Bus begleitet atheistischen Doppeldecker durch Deutschland

Atheistische Verbände fahren bis zum 18. Juni mit einem Doppeldeckerbus (93 Plätze) mit der Aufschrift „Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott“ durch 25 deutsche Städte, auch durch Mann, Heidelberg und Karlsruhe. Er wirbt für ein Leben ohne Gott und Kirche, findet aber nur geringes Interesse. Im Gegenteil: Die Aktion regt zum Nachdenken über Gott an und führt zu Gesprächen über den Glauben. Dazu kommt, dass ein gläubiger Christ den Anstoß gab, den „Atheistenbus“ mit einem „Christenbus“ zu begleiten. Er fand einen Sponsor, und das Missionswerk „Campus für Christus“ (Gießen) übernahm die Regie, mietete bei einem frommen Busunternehmer einen Doppeldecker und beschriftete ihn ergänzend zur Atheisten-Parole mit „Und wenn es ihn doch gibt ...“. Dabei wird auf die Internetseite www.gottkennen.de hingewiesen. Auch in diesem Bus können Interessierte kostenlos mitfahren. Ohne Werbung für eine bestimmte Kirche zu machen, besteht im Bus und über die mitfahrenden Mitarbeiter die Möglichkeit, sich über Angebote des christlichen Glaubens zu informieren. An allen Stationen sind auch Christen und Gemeinden vor Ort mit Aktionen und Ständen dabei. Reporter der Agentur „idea“ begleiten beide Busse und berichten in einem Tagebuch auf der idea-Webseite (www.idea.de) im Internet. (mk)

Bus-Tagebuch: www.idea.de/nachrichten/themen/buskampagne-christen-begleiten-atheisten-auf-werbetour.html#c213



Mehr als 70.000 Besucher bei christlichen Pfingsttreffen

Mehr als 70.000 Christen in Deutschland besuchten die großen Pfingsttreffen. 8.000 Jugendliche waren beim Pfingsttreff in Aidlingen, 4.500 Besucher verzeichnete das Pfingstmissionsfest in Bad Liebenzell. Große Resonanz fanden auch die „Nächte der offenen Kirchen“ und die „Gottesdienste im Grünen“. Ein zunehmendes Interesse an klaren Informationen über den Glauben beobachteten die Schwestern des Diakonissenmutterhauses Aidlingen beim Pfingstjugendtreffen. Ein wichtiger Programmpunkt waren die seelsorgerlichen Angebote, die besonders intensiv wahrgenommen wurden. Hans-Peter Royer rief die Jugendlichen auf, durch ihre Lebensführung ihre Mitmenschen zum Glauben anzuregen. EC-Pfarrer Rudolf Westerheide sagte, dass die Jagd nach Reichtum, Ruhm und Karriere ein „spießbürgerliches Christentum“ bewirke, das für niemanden attraktiv sei. (idea)



Beim Bremer Kirchentag wurde die Bibel „gezwitchert“

Zum „Zwitchern“ wurden die Teilnehmer des Kirchentags in Bremen angeregt. Hunderte haben sich mit einem kleinen Bibeltext beschäftigt und ihn mit Hilfe der Internet-Kommunikation „Twitter“ (englisch: zwitchern) kurz zusammengefasst und beim kostenlosen Online-Dienst Twitter gespeichert. Auch der badische Landesbischof Ulrich Fischer beteiligte sich. In Rekordzeit ist eine komplette Bibel in Kurzform innerhalb von zehn Tagen entstanden. Das Kirchentags-Motto „Mensch, wo bist du?“ aus 1. Mose 3 erinnerte an die Suche Gottes nach uns Menschen. Dazu machten auf dem Kirchentag vor allem der CVJM (Marktplatz-Zelt) und der EC-Verband (Open-Air-Bühne) gute Angebote. Das Motto war aber auch eine aufrüttelnde Anfrage an den Kirchentag selbst, ein klares protestantisches Profil zu zeigen, statt mit dem Zeitgeist zu paktieren und auch in den andern Religionen eine Hoffnung für unsere kaputte Welt zu sehen. (mk / <http://rekordversuch.evangelisch.de> / www.evangelisch.de)



Marburger Seelsorge-Kongress unter schwerem Beschuss

Der christliche Seelsorgekongress in Marburg war trotz Proteste und Demonstrationen ein großer Segen. Kein Seminar oder Vortrag musste abgesagt werden. Dank der Polizei gab es einer linken Demo mit 1.000 Teilnehmern und anti-christlichen Parolen keine gewalttätigen Ausschreitungen. Im Vorfeld hatten Unbekannte zahlreiche Gebäude beschmiert, auch mit antichristlichen Darstellungen, die ein gekreuzigtes Schwein zeigten. „Wir sind hier, um Eure religiösen Gefühle zu verletzen“, hieß es auf Spruchbändern. Zur Unterstützung der freien Meinungsäußerung auf dem Kongress war ein „Appell für Freiheit und Selbstbestimmung“ ins Leben gerufen worden, der von mehreren tausend Personen unterzeichnet wurde, darunter dem Philosophen Robert Spaemann, dem früheren SPD-Bundesminister Hans Apel, dem CSU-MdB Norbert Geis und dem langjährigen Europa-Parlamentarier Otto von Habsburg. Obwohl alle Vorwürfe der Kongress-Gegner widerlegt wurden, versuchte der Grünen-Plotiker Volker Beck, die Tagung zu verhindern. 400 Wissenschaftler, Politiker, Geistliche und Medienmacher protestierten gegen die Einschränkung der Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit. (idea // www.kath.net/detail.php?id=23019)



Dr. Holthaus: Wir müssen uns bei Wertediskussion einmischen!

Deutschland braucht einen Wertekanon. Christen sollen sich darum nicht in ihre Kirchen und Häuser zurückziehen, sondern sich bei der Wertediskussion offensiv einmischen. Das forderte Dr. Stephan Holthaus, Dekan der Freien Theologischen Hochschule Gießen, beim Internationalen Kongress für Psychotherapie und Seelsorge (APS) in Marburg. Die Gläubigen sollten daran erinnern, dass die abendländische Kultur, die soziale Marktwirtschaft und das Grundgesetz christliche Wurzeln hätten, so Holthaus. Die Gesellschaft sei heute geprägt von Vielfalt und Relativismus. Das postmoderne Denken sei eine Weltanschauung, die sich gegen allgemeingültige und absolute Erklärungsmuster wende. Sie stelle Monopolansprüche in Frage, sei aber inzwischen selbst zur totalitären Ideologie verkommen und nur scheinbar tolerant. Wer ihr widerspreche, werde abgestraft. Nach ihrer Sicht gebe es eine Vielzahl von gleichberechtigt nebeneinander stehenden Lebensphilosophien. Durch sie droht jedoch der gesellschaftliche Konsens verloren zu gehen. (idea / www.akademieeps.de)



Christen haben auch eine politische Verantwortung

Bei der Europawahl, der Bundestagswahl und den Landtagswahlen werde auch über die Werte des Zusammenlebens abgestimmt, sagte der langjährige Theologiedezernent der Badischen Kirchenleitung, Oberkirchenrat i.R. Klaus Baschang (Karlsruhe) bei einer Veranstaltung in Bruchsal. Man müsse sich etwa entscheiden zwischen Solidarität und Sozialismus, Eigenverantwortung und Bequemlichkeit, Ehe und Lebenspartnerschaft, zwischen Gleichberechtigung von Mann und Frau und Gleichmacherei. Abgestimmt werde auch, welche Bedeutung unterdrückenden Religionen beigemessen und wie Meinungsfreiheit von Religionsbeschimpfung abgegrenzt werde. Fromme Politik mit der Bibel in der Hand sei nicht machbar. Auch seien politische Entscheidungen keine Glaubensbekenntnisse. Doch die gebotene Trennung von Gott und Welt schließe nicht aus, dass Christen politische Entscheidungen auch öffentlich mit ihrem Glauben begründen. Dazu gehöre das Wissen, dass alle menschlichen Entscheidungen vorläufig und prinzipiell auch fehlerhaft seien. (idea)



Christliches Reden und Handeln muss übereinstimmen

Auch unter Christen gibt es heute „Klimakatastrophen“. Neid, Eifersucht, Gekränktsein und Rechthaberei vergiften die Atmosphäre in nicht wenigen Gemeinden und frommen Kreisen, stellte der Gnadauer Präses Christoph Morgner fest. Die Ausstrahlung einer christlichen Gemeinschaft hänge entscheidend davon ab, wie man miteinander umgehe, ob eine Atmosphäre der Liebe zu spüren sei. Reden und Handeln müssten übereinstimmen. So wichtig wie die verkündigte Botschaft sieht Morgner den aufrichtig-freundlichen Umgang. (idea)



Badische Landeskirche: Neues Medienzentrum will beraten

Die bad. Landeskirche will ihre Öffentlichkeitsarbeit stark ausbauen. Im Oberkirchenrat in Karlsruhe soll ein Mediendienstleistungszentrum eingerichtet werden, hieß es bei der Frühjahrssynode. Es gehe nicht um Selbstdarstellung, sondern darum, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Das MDZ wolle auch Themenangebote für Zielgruppen machen, für Frauenzeitschriften, Internetzeitungen, etc. Als Anlaufstelle will es Gemeinden beraten und Anfragen von Journalisten beantworten. (mk)



Christen eröffneten missionarisches Café für Migranten

In Heilbronn haben Christen ein Café renoviert und daraus ein Begegnungszentrum für Ausländer und Migranten gemacht. Jeden Donnerstagabend ist dort auch Gottesdienst, der in verschiedene Sprachen übersetzt wird. Ferner trifft sich hier ein chinesischer Hauskreis, der entstanden ist. Das Leiterteam des Cafés betet jetzt für einen türkischen und arabischen Kreis. Es bietet Deutsch- und Gitarrenunterricht an, Hilfen für Migranten. Eine aramäische Musikgruppe zog bei der Eröffnung des Cafés viele Gäste an. Das Leitungsteam des Zentrums gehört zum OM-Missionswerk in Mosbach und finanziert sich durch Spenden. Das Zentrum ist Mitglied der Ev. Allianz und pflegt zu Kirchengemeinden gute Kontakte. (MK)

Bischof Fischer: Jugendlichen den Glauben nahe bringen

Für mehr Verständnis der Jugendlichen warb Landesbischof Ulrich Fischer. Christen sollten ihnen Erfahrungen mit Gott in ihrer Kultur erschließen, sagte er im Gottesdienst zu einer Erziehungstagung in Karlsruhe. Glaubensweitergabe geschehe durch die Weitergabe der biblischen Geschichten. Das Leben von Erwachsenen müsse bestätigen, was sie glaubten. Wer Jugendliche gewinnen wolle, müsse ihre Sprache sprechen und bereit sein, auf die in ihrer Musik verschlüsselten Fragen mit unserem Zeugnis des Glaubens zu antworten. In der Weitergabe des Glaubens gehe es nicht darum, was Erwachsenen gefalle, sondern was von den Jugendlichen als für sie hilfreich verstanden werde. (mk)



130 Absolventen beim Ehemaligentreffen in Adelshofen

„Nur wer hört, kann mutig führen“ lautete das Absolventen-Treffen des Theologischen Seminars in Adelshofen mit Traugott und Hanni Böker (Bild), Missionsleiter des „Weltweiten Einsatzes für Christus“ (WEC). Am Leben des Propheten Jona zeigten sie, wie Gott mit seinen Leuten „in die Tiefe“ geht, aller Bitterkeit verständnisvoll begegnet und seine widerspenstigen Kinder liebevoll zum Ziel führt. „Geistliche Leiter müssen selbst von Gott geleitet und bereit sein, auf andere zu hören“, betonte Böker. Über 130 TSA-Absolventen nahmen – zum Teil auch mit ihren Familien – an den viertägigen Angeboten teil. (mk)



Über 6.000 Mitarbeiter besuchten Kongress für Jugendarbeit

Rund 6.600 Mitarbeiter aus Gemeinden besuchten den dreitägigen Kongress für kirchliche Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg. Jugendgruppen könnten neuen Schwung erleben, wenn die verantwortlichen Mitarbeiter mehr Zeit in die Gemeinschaft mit Gott investierten, hieß es dort. Hilfreich seien tägliches Bibellesen sowie regelmäßiges Beten und Singen. Wichtig sei ein „Mentor“ als Begleiter fürs geistliche Leben. Mitarbeiter bräuchten Vertraute, die ihnen Tipps für die praktische Arbeit geben und sie ermutigen, auch bei scheinbarer Erfolglosigkeit nicht aufzugeben. Wer im Glauben verwurzelt ist, habe bei Rückschlägen mehr Halt. (idea)

Ev. Akademie Baden: Ohne innere Werte gehen wir kaputt

Ohne Muße drohen wir zu verkümmern, sagte Akademiedirektor Dr. Klaus Nagorni bei einer Tagung der Ev. Akademie Baden. Der Psychiater Götz Mundle (Hornberg) sieht Deutschland als eine „ausgebrannte Gesellschaft“. Ursache sei neben übertriebenen Leistungsansprüchen der Verlust an inneren Werten, an Glauben und Sinnhaftigkeit. Für den Philosophen Hans-Dieter Bahr ist es falsch, alles dem „System der Nützlichkeit“ zu unterwerfen. (nach epd)



Studenten machen gute Erfahrungen im FHSZ-Zentrum

Unter den Studierenden im theologischen Friedrich-Hauß-Studienzentrum (FHSZ) in Schriesheim bei Heidelberg entstehen immer wieder wertvolle Freundschaften, berichtete Studienassistentin Bettina Schwentker. Neben den Konventen, Seminaren und Andachten sind ihr persönliche Gespräche ganz wichtig. Am 13. Juni ist ein Ehemaligen-Treffen im Haus. Das Seminar-Thema „Mein Kirche – Deine Kirche?“ wird bei Gemeindeeinsätzen umgesetzt. Um profilierte Positionen zu bekommen, berichten Gastreferenten in den Hauskonvente aus der Praxis. Das Problem: Viele Gemeinden wollen zwar biblisch fundierte Religionslehrer und Pfarrer, aber ohne die finanzielle Unterstützung durch Spenden hat die FHSZ-Begleitung keine Zukunft. Viele treue Spender sind verstorben, und es rücken fast keine nach. Unterstützen Sie diese geistliche und theologische Begleitung der Studierenden, sie sind die Führungselite von Morgen - in Schulen, Universitäten und auf Kanzeln. Der Trägerkreis des FHSZ, die Ev. Vereinigung, freut sich über jede Spende und alle Daueraufträge: Konto 749 850 5550, BW-Bank, BLZ 600 501 01, Vermerk: FHSZ. (mk)

Bundeskanzlerin Merkel würdigte die Barmer Erklärung

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die vor 75 Jahren verabschiedete Theologische Erklärung von Barmen (Wuppertal) gewürdigt, ihre Bedeutung und Aktualität hervorgehoben. Sie sei ein wichtiger Wegweiser zur Unterscheidung zwischen dem Auftrag der Kirche und den Aufgaben des Staates. Ethische Standards könne die Politik nicht selbst setzen, sondern nur aufnehmen. Indem die Kirche aus Glauben heraus moralische Normen gebe, sei sie richtungweisend für die Politik. Barmen erinnere an Gottes Gebot und die Verantwortung der Regierenden und Regierten. (mk)



Pfarrer können ohne unsere Fürbitte vieles nicht leisten

Obwohl die christliche Predigt unter der biblischen Verheißung steht, dass sie Glauben weckt, sind viele Pfarrer enttäuscht, dass ihre Verkündigung nur wenig bewegt. Um darüber nachzudenken, trafen sich mehr als 50 badische Pfarrer im Henhöferheim Neusatz, wohin der der Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbund (PGB-Baden) zur Tagung „Erwecklich und missionarisch predigen“ eingeladen hatte. In drei Referaten „Profiliert und lebendig predigen“ berichtete Pfarrer Hanspeter Wolfsberger (www.haus-der-besinnung-betberg.de), wie eine Verkündigung aussehen kann, die Menschen mit dem Evangelium erreicht. Statt Forderungen erwarte der suchende Zeitgenosse tröstliche Zuwendung und „herzliches Erbarmen“, einen Prediger, dem man die persönliche Ergriffenheit vom Evangelium und Liebe zu den Menschen abspürt, so Wolfsberger. Christen sollten ihrem Pfarrer beistehen und für ihn beten. Sie bräuchten Hilfe und Ermutigung – auch durch Ruhestandspfarrer – in ihren Anfechtungen, Krisen und Überforderungen. (mk)



Bibelheim „Bethanien“ feierte sein 100-jähriges Bestehen

Mehr als 1.500 Besucher zählte das Jubiläumsfest „100 Jahre Bibelheim Bethanien“ des Badischen Gemeinschaftsverbandes, meist AB-Verein genannt, am 1. Mai in Langensteinbach bei Karlsruhe. Die Angebote des AB-Bibelheims richteten sich vor allem an Menschen, die Vertiefung in der Bibel und Gemeinschaft mit anderen Christen suchen, sagte der Vorsitzende des Gemeinschaftsverbandes, Achim Kellenberger. Es freue ihn zu sehen, wie hier Gottes Wort zum verbindlichen Glauben rufe, zum Dienst beauftrage, Verständnis für den Heilsplan Gottes schenke und Tragkraft zu schweren Wegen gebe. In seiner Festpredigt sagte Pfarrer Dr. Heiko Krimmer (Dettingen), ein Aufenthalt im Bibelheim müsse zu einer neuen Weltsicht der Gäste beitragen und sie dazu befähigen, andere für den Glauben zu gewinnen. Der AB-Verein mit seinen Versammlungen in über 250 Orten ist die größte evangelische Laienbewegung in der badischen Landeskirche. Viele AB-Prediger wirken in landeskirchlich anerkannten Personalgemeinden mit Berechtigung für Kasualien und Verkündigung. (mk)

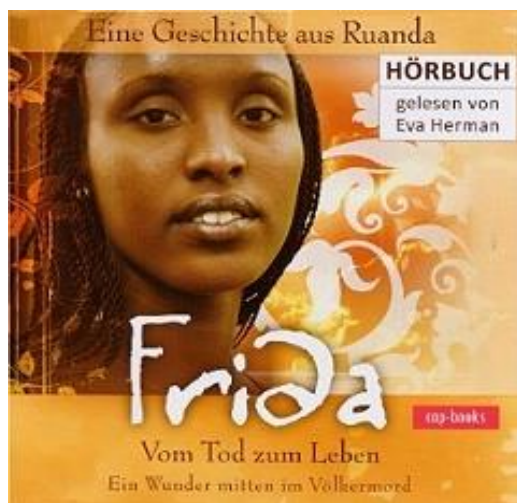


Jubiläum: 75 Jahre kirchliche Volksmission in Baden

Zum Jubiläum „75 Jahre Missionarische Dienste in der Badischen Landeskirche“ ist eine informative Sonderausgabe des Magazins „AMD-Quadrat“ (Amt für Missionarische Dienste) erschienen. Prälat Dr. Hans Pfisterer schreibt darin über „Die Kirche von Baden zwischen Hebel und Henhöfer“, Pfarrer Dr. Martin Schneider über „Die Anfänge der Volksmission in Baden“, die Dekan Friedrich Hauß begründet hat. Das AMD stellt sich vor. Bestellung in der AMD-Geschäftsstelle (amd@ekiba.de). Zum Jubiläum ist am 11. Juli ein Symposium mit Bischof Axel Noack (Magdeburg) von 9.30-13.30 Uhr im Karlsruher Oberkirchenrat, Thema: „Gern und überzeugend vom Glauben sprechen“. Das Foto zeigt die Mitarbeiter des AMD-Baden auf dem neuen „AMD-Quadrat“. (mk)

Wenn die Zeugen Jehovas an der Haustür klingen

Die Sekte der „Zeugen Jehovas“ bekommt möglicherweise auch in Baden-Württemberg den Status einer „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ - trotz Warnungen der Kirchen und Widerstand im Landtag. Die „theokratische“ Sekte hätte dann Privilegien (Kirchensteuern, Rundfunkkräte). Aufgrund eines BVG-Urteils haben einige Bundesländer die Sekte schon anerkannt, in anderen liegt der Antrag vor. Zur Information und Auseinandersetzung empfehlen wir die neue idea-Dokumentation von Astrid Jaehn und Wolfgang Kühne „Wenn die Zeugen Jehovas an der Haustüre klingeln“, die als kleines Taschenbuch jetzt in der Christlichen Verlagsgesellschaft (www.cv-dillenburg.de, ISBN 3-89436-644-5, Preis: 5.50 Euro) erschienen ist. Das Buch lässt hinter die Kulissen blicken und zeigt, wie man mit den „Zeugen“ an der Tür umgeht, es bietet Zeugnisse von Aussteigern, Fakten und Zahlen sowie theologische Aspekte zur Bewertung dieser Sekte. (mk)



Hörbuch über Christenverfolgung in Afrika erschienen

Das neue Hörbuch „Frida - Vom Tod zum Leben. Ein Wunder mitten im Völkermord Ruandas“ mit vier CDs und 300 Minuten Spielzeit (Verlag cap-books, www.cap-books.de, ISBN 3-86773-066-2, Preis: 12.95 Euro) ist eine bewegende Biografie der jungen Afrikanerin Frida Gashumba, die als Mädchen sieht, wie ihre gesamte Familie im Völkermord der Hutu ausgelöscht wird, wie sie auf wundersame Weise überlebt, in ihrer Not zu Gott findet, dadurch ihr Trauma verliert. Das Hörbuch wie auch das vorher erschienene Buch ist ein ermutigendes Zeugnis der Hoffnung, der Selbstüberwindung und der Kraft der Vergebung. Ergänzend erschien im selben Verlag von Peter Horrobin das Buch „Das stärkste Gebet - Vom Segen des Vergebens“ (ISBN 3-93832-485-13, 8,95

Euro). Es zeigt, dass viele Menschen im Herzen bittere Wurzeln haben, bewusst oder unbewusst. Wirklich loslassen, fällt ihnen schwer. Sich selbst und andere in die Freiheit der Vergebung zu entlassen, will dieses kleine Buch helfen. (mk)

Von Personen

Jugendevangelist Daniel Rempe, Diplom-Sozialpädagoge in Essen, hat als Programmreferent beim CVJM-Gesamtverband in Deutschland (Kassel) begonnen. Der 28-Jährige ist Nachfolger von Albrecht Kaul, der nach über 40-jähriger hauptamtlicher Tätigkeit in den Ruhestand getreten ist. Rempe hat von 2001-2007 am CVJM-Kolleg studiert und an der Ev. Fachhochschule Bochum mit dem thematischen Schwerpunkt „Jugendkulturen“. Seit 2002 arbeitete er als Jugendevangelist. Jetzt koordiniert er die CVJM-Arbeit und verantwortet auch missionarische Projekte und Publikationen. (www.cvjm.de)

Felix Beck (19) wurde Nachfolger von Tobias Schmidt als einer der beiden Vorsitzenden der Ev. Gemeindejugend Baden (EGJ). Der Abiturient aus Baden-Baden wurde vom geschäftsführenden Gremium der EGJ gewählt und nimmt das Amt mit der Mannheimerin Claudia Bendig wahr, teilte die badische Landeskirche mit. (www.egj-baden.de)

Margit Fleckenstein (68), Präsidentin der badischen Landessynode, erhielt die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg. In ihrer Dienstzeit wurden u.a. der Staatsvertrag sowie eine überarbeitete Grundordnung der Landeskirche auf den Weg gebracht. Die Mannheimer Juristin ist auch Mitglied des Rates der EKD und der EKD-Synode. (www.ekiba.de)

Manfred Schaller (Mosbach), Vorstand des deutschen Zweigs der Internat. Vereinigung Christlicher Geschäftsleute (IVCG), vollendete am 20. Mai sein 60. Lebensjahr. Der gebürtige Pforzheimer steht seit 18 Jahren an der IVCG-Spitze, die mit Führungskräften aus Wirtschaft und Politik ins Gespräch über Gott kommen will. Zuvor war Schaller 14 Jahre mit den OM-Schiffen in über 100 Ländern unterwegs – zuletzt als Direktor. (www.ivcg.org)

Theologieprofessorin Eta Linnemann ist im Alter von 82 Jahren in Ostfriesland gestorben. Sie sorgte für Aufsehen durch ihre radikale Abkehr von der historisch-kritischen Bibelauslegung 1978 warf sie ihre eigenen Bücher in den Müll. Im Alter von 60 Jahren reiste die Theologin noch nach Indonesien aus, wo sie an einer Theologischen Hochschule in Batu (WEC-Mission) mehrere Jahre angehende Pfarrer ausbildete. (www.wec-int.de)

Oberkirchenrat Stefan Werner (Karlsruhe) wurde ins Präsidium der Deutschen Bibelgesellschaft gewählt. Der Jurist ist Vorsitzender des Finanzausschusses und 2. Stellvertreter des Vorsitzenden, Landesbischof Johannes Friedrich (München). Stefan Werner, auch Vorsitzender der Badischen Bibelgesellschaft, will Auftrag zur Bibelmission wieder in den Blickpunkt der Landeskirchen zu rücken. Der 46-Jährige stammt aus einem Pfarrhaus und hat ein Herz für den Pietismus. Er wohnt in Nußbaum (Pforzheim-Land), wo er ehrenamtlich den Posaunenchor leitet. (MK / www.ekiba.de)

Termine

DMG: Am 27. Juni ab 17 Uhr Jume-Night für junge Leute im Buchenauerhof (www.jumi-night.de) mit Martin Hornfischer aus Alaska und der Kraichgau-Band. (www.DMGint.de)

LZA: Am 5. Juli Aussendungsfeier des Theologischen Seminars Adelshofen. (www.za.de)

CVJM-Baden: Am 21. Juni ist Freundestag des CVJM-Lebenshauses in Unterwöwisheim: Um 11 Uhr musikal. Matinee, um 14 Uhr Festgottesdienst. (www.cvjmbaden.de)

Haus Frieden: Am 19. Juli Haus-Frieden-Tag mit Jubiläumsfest „50 Jahre Haus Frieden“ und Br. Peter Lohmann vom Lebenszentrum Adelshofen. (www.haus-frieden.de)

Henhöferheim Neusatz: Bis 20. Sept. Ausstellung „Biblische Symbole“, am 5. Juli Freundestag mit dem Gottesdienst im Grünen um 10.30 Uhr. Vom 30. Juli bis 28. August sind Sommerangebote mit Rabatt. (www.henhöferheim.de)